

Leistungsmodul

Tiergestützte Intervention mit Pferden

Heilpädagogisches Reiten

1. Zur begrifflichen Einordnung

Während man noch in den 90er Jahren den Einbezug von Pferden in therapeutisches und pädagogisches Handeln zumeist unter dem Begriff des Therapeutischen Reitens fand – dieser unterschied zwischen den Bereichen des Heilpädagogische Reitens (HPR), der Hippotherapie und dem Reiten für Behinderte - haben sich die Begrifflichkeiten und Formen der pferdgestützten Interventionen gerade in den letzten Jahren sehr weiterentwickelt und verbreitert.

Das **HPR** steht in unserer Einrichtung heute für eine Vielfalt an kreativer Beziehungs- und Prozessgestaltung im Beziehungsdreieck Klient – Tier – Pädagoge.

Darüber hinaus sprechen wir z.B. von **pferdgestützten Interventionen**, wenn wir die Tiere als zusätzliche Ressource beispielsweise in unsere Eltern- und Familienarbeit einbinden,

Den Boden für all die wertvollen Begegnungen und Prozesse, die hinter diesen Begriffen stehen, bildet eine gewachsene Kooperation zwischen dem Kinderzentrum St. Vincent und dem landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Ebenbeck. Alles, was daraus, an tier- und naturgestützten Einsätzen und Angeboten generiert, ist einzuordnen unter dem Begriff der **sozialen Landwirtschaft**.

Während sich nun weltweit Organisationen, welche sich mit Mensch-Tier-Beziehungen beschäftigen, um einheitliche Definitionen und eine global gültige Terminologie bemühen, stehen wir für **Qualität**, durch professionelles qualifiziertes Handeln, ob im pädagogischen oder therapeutischen Kontext.

Unsere tiergestützten Einsätze erfolgen demnach immer nach den Richtlinien des jeweiligen Grundberufs. Die Ziele orientieren sich jeweils an den zugrundeliegenden Bedarfen und Ressourcen, werden nach dem Prinzip der Partizipation gemeinsam entwickelt, verfolgt und reflektiert.

Die Einhaltung tierethischer Grundsätze ist uns in all unserem Handeln eine Selbstverständlichkeit.

2. Unsere Grundhaltung

Seit Jahren arbeiten wir im Kinderzentrum St. Vincent in immer mehr Bereichen tiergestützt. In der Wahrnehmung, dass diese Form der Intervention für Kinder und Jugendliche ein hocheffektives Instrument sein kann und Maßnahmen nachhaltig stabilisiert, wurde das Leistungsangebot zunehmend ausgeweitet. Denn wir sind überzeugt:

- Tiere tun uns gut! Sie sind starke Partner in Sachen Bindung und Beziehung. Sie gelten nicht nur als „Eisbrecher“, wenn es darum geht, sich in Beziehung zu wagen – darüber hinaus helfen sie auch in kritischen Phasen, in Beziehung zu bleiben!
- Sie motivieren ohnegleichen. Auf dieser Basis finden nachhaltig Lern- und Erfahrungsprozesse statt. Tiere fördern erwiesenermaßen das Kohärenzgefühl und tragen wesentlich zu gesunden **Entwicklungsprozessen** bei.
- Diese können also sein:
 - Über den Kontakt mit den Tieren und der Natur wieder in den Kontakt mit sich selbst zu kommen

- Sich darüber wieder „in Beziehungen“ wagen
- Stressregulation durch Bindung und Fürsorge
- Sich selbst und den anderen wieder trauen
- Neue Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- Freude am Kooperieren entdecken
- Körperlich über sich hinaus wachsen
- In Bewegung – aber auch zur Ruhe - kommen –
- Neugierig werden, Zusammenhänge erkennen und Neues lernen
- Ins Gleichgewicht finden

Neben der Begegnung mit dem Pferd scheint die Teilhabe am Hofgeschehen und die gemeinsame Bewegung in der freien Natur ebenso wesentlich für die Heilungs- und Entwicklungsprozesse zu sein. Insofern sprechen wir von 3 zentralen Schwerpunkten in Sachen **Wirkfaktoren**:

- Zum einen den Aufbau einer alternativen Form von Kontakt mit einem Tier, der geprägt ist von Wertfreiheit, Authentizität und Unmittelbarkeit und somit gerade für unsere jungen Menschen mit Kontakt- und Bindungsstörungen seinen besonderen Wert bekommt.
- Zum anderen die Entstehung von Selbstzutrauen und ein Erleben der eigenen Wirksamkeit, beispielsweise für Kinder und Jugendliche mit depressiven Störungen oder Erlebnissen wiederholten Scheiterns. Nicht zuletzt wirkt hier auch die Teilhabe an sinnhaften Tätigkeiten rund um die Tiere auf dem Hof unter inklusiven Gesichtspunkten!
- Positive Effekte zeigt die tiergestützte Intervention auch aufgrund des Ortes. Das ländliche Umfeld birgt Möglichkeiten, den Alltag zu unterbrechen und sich Abseits von Hektik, Medien und Alltagskonflikten auf eine Aufgabe und Aktivität zu konzentrieren. Die Natur, der Wald, im immer wieder kehrenden Jahresrhythmus schenkt Geborgenheit und Ruhe - Ein Moment, der beispielsweise für Kinder mit Störungen der Impulskontrolle oder AD(H)S sehr wertvolle Effekte bringen kann.

3. Warum ausgerechnet das Pferd?

Durch seinen hohen Aufforderungscharakter und die unzähligen Motivationsanreize bietet sich das Pferd ausgezeichnet dafür an, gemeinsam mit ihm Neues zu lernen. Als Herdentier verlangt es vom Menschen klares, eindeutiges und rücksichtsvolles Handeln, um sich ihm anzuvertrauen. Gleichzeitig vermittelt es durch Größe, Kraft und Schnelligkeit Respekt. Durch sein angeborenes differenziertes Fürsorgeverhalten begegnet das Pferd vor allem Kindern und Menschen mit Beeinträchtigungen sehr sensibel und aufmerksam. Das Pferd ist bereit und fähig, uns zu tragen - ebenso aber kann es sich anpassen und führen lassen. Beides erfordert ein Sich - Aufeinander - Einlassen von Mensch und Tier. Die daraus entstehenden freudvollen und intensiven Momente können in idealer Weise dazu beitragen, positive Entwicklungsprozesse auf ganzheitlicher Ebene in Gang zu setzen.

4. Mögliche Zielsetzungen

- Vermittlung eines positiven Körpergefühls
- Schulung von Fein- und Grobmotorik

Kinderzentrum St. Vincent

Dezember 2019

Autoren: Manuela Beck / Frau Baumgartner

- Gleichgewicht und Koordination
- Förderung von Konzentrationsfähigkeit und Durchhaltevermögen
- Entwicklung von Lernbereitschaft und -motivation
- Schulung der Wahrnehmung in allen Sinnesbereichen
- Aufbau von Verantwortungsbewusstsein
- Entwicklung und Förderung kooperativen Verhaltens
- Erlernen konstruktiver Konfliktlösungsstrategien
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Abbau von Ängsten
- Erlernen einer realistischen Selbst- und Fremdeinschätzung
- Grenzen wahrnehmen, Grenzen anerkennen, Grenzen überwinden
- Förderung des Gefühlserlebens und der Beziehungsfähigkeit
- Reduktion von Anspannung
- etc.

5. Mögliche Zielgruppen

Prinzipiell ist das heilpädagogische Reiten für alle Kinder und Jugendliche geeignet, die sich auf ein pferdegestütztes Angebot einlassen können. Darüber hinaus wird das HPR häufig als gezielte Fördermaßnahme bei bestimmten Indikationen eingesetzt:

- Störungen des Sozialverhaltens
- Störungen in der emotionalen Entwicklung
- Kontakt –und Wahrnehmungsstörungen
- Psychosomatische Erkrankungen
- ADS/ADHS
- Psychomotorischen Befunden und mangelhaftem Körperbewusstsein
- Lernbehinderung
- Geistiger Behinderung
- Psychotischen Erkrankungen
- Neurotischen Erkrankungen
- Störungen in der Sprachentwicklung
- Kommunikationsproblemen
- Bindungsstörungen

Im Vorfeld jeder Maßnahme sind mit den behandelnden Ärzten und Therapeuten mögliche Kontraindikationen auszuschließen, um im Anschluss in einem ausführlichen Erstgespräch mit der Reitpädagogin eine Eignung der Maßnahme festzustellen.

6. Qualifiziertes Personal als Basis

Das Leistungsangebot wird ausschließlich durch hochqualifizierte Fachkräfte angeboten. Dabei verfügen wir bereits über langjährige Erfahrungen im Einsatz von tiergestützten Angeboten.

Qualifikation unserer Reitpädagogin:

- Diplom Sozialpädagogin
- Reitpädagogin
- Naturpädagogin
- Systemische Familienberaterin
- Mitglied im Bundesverband Tiergestützte Intervention e.V.

Pferde:

- Wir arbeiten mit derzeit 5 Pferden auf der Basis von Reitbeteiligungen – alle zeichnen sich in ihrer Unterschiedlichkeit durch eine solide Grundausbildung, sowie arttypisches gesundes Sozialverhalten aus. Individuelle Grenzen, Möglichkeiten und Besonderheiten inklusive.
- Die spezifische Aus- und ständige Weiterbildung der Pferde wird durch die Reitpädagogin geleistet

7. HPR als Leistungsmodul

Der zeitliche Rahmen wird bei diesem Angebot individuell nach Bedarf und Möglichkeiten der Kinder/Jugendlichen definiert. In der Regel beträgt jedoch eine Einheit 75 Minuten. Davon 60 Minuten mit dem Kind/Jugendlichen in Kontakt mit dem Tier.

Die Einheiten gliedern sich wie folgt:

Phase 1: Kontaktabahnung

Hier geht es v.a. darum, eine Beziehung zum Pferd anzubahnen, sich ihm mit wachen Sinnen zu nähern, beidseitiges Vertrauen herzustellen, bzw. zu vertiefen und das Pferd im wahrsten Sinne des Wortes - sei es durch Tasten oder durch Putzen - zu begreifen.

Phase 2: Bewegung und Interaktion

Inhaltlich wird diese Phase aktiv zwischen dem Pferd und dem Kind/Jugendlichen gestaltet. Beide setzen sich gemeinsam in Bewegung, dabei wird das Tier in (freier) Bewegung beobachtet, und /oder mit ihm in die artübergreifende Kommunikation gegangen. Es wird geführt, das Kind/der Jugendliche lernt, auf dem Pferd zu sitzen, sich tragen zu lassen oder aber auch auf ihm aktiv zu werden.

Phase 3: Verabschiedung

Eine besondere ritualisierte Bedeutung hat im letzten Abschnitt das Versorgen und das Verabschieden. Hier wird mit zunehmender Fürsorge, Eigenverantwortung und Umsicht gemeinsam für das Pferd gesorgt, es belohnt und wertschätzend entlassen.

Diese „Grobstruktur“ soll dazu dienen, dem Kind/Jugendlichen die nötige Sicherheit für ein angstfreies und freudvolles Lernen und Erleben zu geben; Rituale dürfen so entstehen. Darüber hinaus orientiert sich der Inhalt einer Stunde stark am momentanen Befinden und den zugrundeliegenden individuellen Bedürfnissen des Kindes/Jugendlichen. Dabei können das Beobachten, Putzen, Versorgen, Füttern und Führen und freies in Kontakttreten einen ebenso wichtigen Bestandteil bilden wie das Reiten selbst. Die immer tragfähiger werdende Beziehung zwischen Pferd, Kinder/Jugendlichen und Reitpädagogin, ermöglicht zunehmend spielerische und abwechslungsreiche Momente, ein intensives Naturleben und dadurch vielschichtige Lernprozesse, die sich auch in andere Lebensbereiche übertragen lassen.

Um mit den Kindern/Jugendlichen individuell arbeiten zu können, werden in einem Vorgespräch zwischen dem Kind/Jugendlichen, einer Bezugsperson und der Reitpädagogin der momentane Entwicklungsstand, sowie allseitige Vorstellungen und Erwartungen bezgl. des HPR abgeklärt, um daraus ein passendes Setting abzuleiten. Auf dieser Basis sowie aufgrund regelmäßig dokumentierter Beobachtungen wird ein gemeinsamer Interventionsplan entwickelt (und regelmäßig fortgeschrieben). In gemeinsamen Fallkonferenzen werden Entwicklungen, sowie Grob- und Feinziele in den einzelnen Entwicklungsbereichen des Kinders/Jugendlichen formuliert und zusammengeführt, und sind somit ein essentieller Teil der Hilfeplanung.

Das Heilpädagogische Reiten darf als eine Möglichkeit gesehen werden, den Menschen ganzheitlich in der Entwicklung seiner gesunden Persönlichkeit zu unterstützen. Ohne dabei jeden einzelnen freudvollen Moment, jede positive Wahrnehmung seiner selbst und/oder des Gegenübers den Wert an sich zu nehmen, so bleibt das übergeordnete Ziel dieses Angebots dennoch der Transfer der gewonnenen Erfahrungen in die alltäglichen Lebensbereiche des Betroffenen - was wiederum eine gewisse Langfristigkeit der Maßnahme wünschenswert macht.

8. Kosten für das Angebot

Es gibt zwei Ansätze: wöchentliches¹ und 14-tägiges² Angebot. Die Leistung kann pauschaliert monatlich oder auf den jeweiligen Tageskostensatz berechnet werden³.

	Pauschale Abrechnung	Tageskostenansatz
wöchentlich	480,- €	16,- €
14-tägig	240,- €	8,- €

9. Weitere Pferdgestützte Interventionen in St. Vincent

Eltern- und Familienarbeit

Wir haben die Pferde, ihren ländlichen Lebensraum und die Natur als Erfahrungsfeld längst als wertvolle Ressource St. Vincents erkannt. Diese Erfahrungen ermutigen uns zunehmend, unser Handlungsfeld auch dahingehend auszubauen. So bieten wir bei Bedarf und Möglichkeiten an:

- Elterngespräche im Rahmen der tiergestützten Intervention
- begleitete Umgänge am Pferd und auf dem Bauernhof
- Familienöffnungstage
- Elterntrainings

Schulung unserer pädagogischen Fachkräfte

Team- & Gruppenarbeit

Es gibt wohl kaum ein alltagsrelevantes pädagogisches Thema, das sich nicht mit Hilfe des Mediums Pferd bearbeiten lässt. So profitieren bei Bedarf auch unsere Fachkräfte von unseren tier- und naturgestützten Interventionen in Form von Team-Tagen und -Trainings, Fortbildungen und Trainee z.B. zu Themen wie

- Führen und Motivieren von Mitarbeitern und Gruppen,
- Grenzen,
- Gewalt und aggressive Verhaltensweisen,

¹ Mind. 4* monatlich

² Mind. 2* monatlich

³ In der Leistung enthalten: Transfer zum Hof; Begleitperson; Schutzausrüstung; Versicherung;

- Bearbeitung von Übergriffen
- Burnoutprophylaxe
- Resilienz
- Soziales Kompetenztraining

10. Tiergestützte Interventionen im Rahmen der sozialen Landwirtschaft - Der Reitstall Ebenbeck in Dürnstetten

Was als Heilpädagogisches Reiten begann, wächst und entwickelt sich seit fast 20 Jahren stetig weiter. Heute werden Aktivitäten rund um das Pferd, aber auch rund um die Tiere auf dem Hof Dürnstetten bedarfsorientiert ermöglicht und nach Kräften ausgebaut. Sinnhaftes Arbeiten, einzeln und in der Gruppe, in Kooperation mit den engagierten pädagogischen Fachkräften und den Landwirten vor Ort.

Bisherige Formate in Dürnstetten:

- Bienenprojekt
- Obstbaumpflanzung
- Kartoffelprojekt
- Einbezug in landwirtschaftliche Tätigkeiten z.B. als tagesstrukturierende Maßnahmen, Arbeitserprobung, Praktikum, ...

Wir entwickeln uns ständig weiter! Deshalb arbeiten wir täglich daran,

- die tier- und naturgestützten Einsatz- und Lernfelder für die Kinder und Jugendlichen zu erweitern
- unsere Professionalität und Qualität zu sichern
- sensible Schnittstellen nach innen wie nach außen zu verbessern
- die Partizipation der Kinder/Jugendlichen zu erhöhen durch noch direktere Ansprache
- dazu die digitale mit der analogen Welt zu verknüpfen